



Keupers

kritischer

Kommentar

11-02-2019

November 2019

„Glaube wenig, hinterfrage alles, denke selbst“,

dies ist der Titel eines soeben erschienenen Buches von Albrecht Müller, Herausgeber der „NachDenkSeiten“, einer kritischen Website, in welchem er sich über Methoden der Meinungsmache, der gezielten Manipulation der Öffentlichkeit auslässt und kritisch äußert. Wobei auch auf der Website der „NachDenkSeite“ ebenfalls täglich einseitig orientiert auf Berichte in anderen Medien hingewiesen und oft tendenziös kommentiert wird. Weiter bemerkenswert ist, dass Herr Müller vor 10 Jahren schon einmal ein Buch mit ähnlicher Thematik veröffentlicht hat, unter dem Titel: „Meinungsmache“.

Herr Müller stellt in seinem oben genannten neuen Buch unter anderem fest: „Wenn sich eine große Mehrheit (der Bevölkerung) keine eigenen Gedanken mehr macht, dann ist die öffentliche Meinung steuerbar, und mit ihr sind (dann auch) die davon abgeleiteten politischen Entscheidungen steuerbar.“

Nun ist es eben einmal so, dass gezielte Manipulationen, dass gezielte Meinungsmache ein Problem unserer Zeit, ein Problem in unserer Gesellschaft und gang und gäbe ist. Dass immer wieder versucht wird, auf verschiedenen Ebenen die Menschen im Lande täglich zu beeinflussen, um sie in ihrer sogenannten „freien Entscheidung“ zu bestimmten Denkweisen, Äußerungen oder auch Aktivitäten zu inspirieren. Diese öffentliche Meinungsmache dient oft auch als Grundlage einer bewussten politischen Manipulation, einschließlich zum Vorteil der damit verbundenen finanziellen, gesellschaftlichen oder gar politischen Interessen. Denn wer über genügenden finanziellen oder politischen Background verfügt, kann oft auch in einer freien Demokratien, sehr leicht politische Entscheidungen beeinflussen oder gar auch erzwingen. Mehr oder weniger totale Manipulationen der Denkweise der Massen sind dabei nicht auszuschließen, sondern sind das gewisse Ziel. Denn eine gleichgerichtete Prägung des Denkens ist so erreichbar und damit eine vorgegebene Verfestigung bestimmter politischer Entscheidungen, einer Verzerrung politischer Vorgaben.

Bitte, keine Moralpredigten!

Kritisch jedoch wird es, wenn die Vorgaben bestimmter Meinungsbilder bewusst mit einem moralischen Unterton versehen werden, um so jedweder Gegenäußerung fundamental und moralisch begründet entgegenzutreten, wenn also die eigene vorgetragene Meinung, als das No plus Ultra manifestiert wird. Damit wird ein möglicher und vielleicht sinnvoller Austausch unterschiedlicher Meinungen und Ansichten drastisch unterbunden. Eine solche Art von Meinungsdictatur untergräbt, ja,

verhindert ein mögliches und ggf. notwendiges Nachdenken innerhalb einer demokratischen Gesellschaft. Eine funktionierende demokratische Gesellschaft jedoch braucht eine Vielzahl von Meinungen, um diese auszutauschen und dadurch notwendige Entscheidungen optimal umsetzen zu können. Das freie, nicht einseitig manipulierte Denken ist quasi das Lebenselixier einer freien pluralistischen Demokratie!

Die Manipulatoren bestimmter politischer oder gesellschaftlicher Ideen wissen natürlich, dass sie möglichst große Bevölkerungs- bzw. Wählerkreise aktivieren müssen, um ihre Vorstellungen durchsetzen zu können. Dazu sind entweder große Begeisterungen, oder entgegengesetzt, die Erzeugung von Betroffenheit oder gar Angst ein treffliches Mittel. Deswegen sind Überziehungen, Übertreibungen von Vorgängen oder Entwicklungen ein erprobtest Mittel, um erhöhte Aufmerksamkeit zu erzielen.

Parolen oder maximale Forderungen sollten immer kritisch hinterfragt werden.

Kritische Bürger, kritische Bürgerinnen sollten sich daher über die Methoden einer Meinungsmanipulation eingehend informieren und möglichst das Dahinterstehende erforschen und erkennen. Dazu ist es notwendig sorgfältig die entsprechenden Berichte in den Medien, der Tagespresse, dem Fernsehen oder dem Hörfunk, aber auch in den (Fach-)Magazinen und den Mitteilungen von NGO zu studieren und ggf. längerfristig im Gedächtnis zu behalten. Denn oftmals werden diese bestimmten Meldungen in gewissen Zeitabständen immer wieder veröffentlicht, wenn oft auch in abgeänderter Fassung, aber mit dem gleichen Hintergrund. Außerdem sollte man schauen, ob zu diesem Themen noch andere, ggf. auch konträre Stellungnahmen erschienen sind. Weiter ist es ja möglich sich schnell übers Internet, jenseits der herkömmlichen Medien umfassend zu informieren. So kann man der Meinungsmache kritisch begegnen und mit einem Nachdenken sich eine eigene Ansicht, sich eine eigene Meinung bilden. Dazu braucht man aber gewisse Zeitaufwendungen, die nicht ein jeder so hat, insbesondere wenn er noch aktiv in der Berufswelt tätig ist. Viele unserer Mitbürger*innen haben auch nicht das gewisse Wissen, um die komplexen Hintergründe einer Meinungsmanipulation erfassen und bewerten zu können. Herr Prof. Dr. phil. Herfried Münkler meinte diesbezüglich vor geraumer Zeit, in einem Interview mit Deutschlandfunk Kultur: „Man müsse anerkennen, dass es große Teile des Volkes gebe, die sind nicht besonders informiert, geben sich auch keine Mühe, glauben aber dafür umso besser genau zu wissen, was der Fall ist. Also sind sie (im Grunde genommen politisch) dumm.“ Diese Menschen sind somit leichte willfähige Beute der Meinungsmacher und damit oft die Grundlage derer Manipulationsversuche. Eine breitere Aufklärung wäre da ein exzellentes Gegenmittel, doch da fehlen oft mediale oder auch politische diskussionelle Auseinandersetzungen mit entsprechenden Gegendarstellungen.

Manche Meinungsmache entspricht aber auch dem vorherrschenden Input in der Gesellschaft, sie trifft also den vorherrschenden Ton und verbreitet sich daher dann oft sehr schnell und wird dann in der Regel von der Masse der Bevölkerung entsprechend von der Politik, den Politikern, den Politikerinnen eingefordert, ohne dass etwaige Folgerungen oder Risiken bedacht werden. In diesem Falle müssen die Verantwortlichen in der Regierung Ruhe bewahren und gelassen reagieren, auch wenn dann ihrem Handeln von den Menschen wenig Verständnis, ja, oft sogar Unmut entgegengebracht wird. Die Verantwortlichen der Regierung werden dann versuchen, die Risiken welcher der verbreiteten Meinungsmache innewohnen zu publizieren, was oft schwerfällt, da die Medien aus wirtschaftlichen Gründen sich meist die von der Masse vorgebrachten Forderungen zu Eigen machen. Daher ist das Bestreben der verantwortlichen Politiker*innen in solcher Situation dann oft in

der Suche nach einer Kompromisslösung, sich soweit wie möglich der manipulierten Denkweisen der Massen anzunähern.

In einer Demokratie ist es daher für die Politiker*innen, aber für die Menschen im Lande immer wichtiger sich möglichst ein eigenes Bild, eine eigene Meinung über die angesprochenen Themen zu machen, durch ein freies, unabhängiges Denken. Damit ist aber dieses freie und unabhängige Denken seiner Bürger und Bürgerinnen, aber auch seiner aktiven Politiker und Politikerinnen, die entscheidende Voraussetzung, das Fundament einer Demokratie. Darum, als Regel für den politischen Alltag: „Glaube wenig, hinterfrage alles, und bitte, denke selbst!“

In diesem Sinne,

Wörrstadt, den 20. November 2019,

Heinrich Keuper